

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Colloquium Historicum Wirsbergense : *Geschichte am Obermain*. Band 10, Jahrbuch 1975/76. Selbstverlag des Herausgebers. Auslieferung: H. O. Schulze, Lichtenfels, 200 SS, brosch. DM 24.-.

Auf dem Schutzumschlag die kolorierte Federzeichnung „Kloster Langheim“ von Frater Alanus Bittermann, 1800 (Original: Staatsbibliothek Bamberg). Man bemerkt – wie auch anderswo – in der Reihe der Verfasser neue Namen. Neues ebenso bringt dieses fleißig mit Fotos, Zeichnungen, Plänen versehene Jahrbuch, wenn es sich auch im alten bewährten Geist, in der gewohnten und vertrauten Form seinen Vorgängern anschließt. Gediegen von der Druckerei Fränkischer Tag GmbH u. Co. in Bamberg hergestellt (alles auf Kunstdruckpapier), spiegelt es lebendige Geschichtsforschung am Obermain wieder, zeigt wie Heimat zum geistigen Eigentum und damit zu tragfähiger Grundlage des Seins werden kann, wie Landschaft und Geschichte untrennbar verbunden sind als Bühne und Schauspiel, das Geschick beeinflussend bis zur Gegenwart („Frankens Schicksalsfluß“ Main – Festvortrag von Prof. Dr. Otto Meyer, Würzburg). Und das sind die Beiträge: Jakob Lehmann: Vorwort - Geschichte und Öffentlichkeit. In memoriam Maximilian Josef Heid (eine gründliche tiefscrifftende Studie, die sich alle Geschichtsfreunde, auch und besonders Heimatgeschichtsfreunde, zu eignen machen sollten; feinsinnig gedenkt Lehmann des abgeschiedenen Freundes, Gymnasialprofessors Max Heid, dem das Obermainland zahlreiche wertvolle historische Arbeiten zu danken hat). – Hilmar Tschierske: Zur neolithischen Siedlung am Hohlen Stein (Gmde. Schwabthal, Krs. Lichtenfels). – Günter Hain: Eine zweite schnurkeramische Hockerbestattung in Oberfranken. – Björn Uwe Abels/Konrad Radunz: Menschliche Skelettreste in einer hallstattzeitlichen Sied-

lungsgrube bei Lichtenfels, Stadtteil Mirstfeld. – Gerhard Kreuter: Münzfund auf dem Staffelberg. – Ekkehard Clement: Der Vorstoß des C. Sentius Saturnius. – Johann Baptist Müller: Weismain in den Urkunden des Klosters Fulda – Ein Beitrag zur frühmittelalterlichen Geschichte von Weismain. – Reinhard Maria Libor: Die Buchkunst der Zistercienser – Miniaturen in Langheimer Handschriften des 13.-15. Jahrhunderts. – Karl Dietel: Die Veste Urprode im Hag, Lkrs. Hof. – Helmut Meißner: Markgraf Georg Friedrich Karl von Bayreuth und seine Beziehungen zu Himmelkron. – Konrad Tyrakowski: Das „Clösterische Haus“ – Zur Lokalisierung des hugenottischen Gemeindezentrums im Naila des 18. Jahrhunderts. – Karl Heinz Mistele: 23. Februar 1945 – Der Luftangriff der USAAF auf Lichtenfels. – Johann Baptist Müller/Walter Schachner: Bericht über die Feier des 50jährigen Bestehens des CHW. – CHW-Bibliographie 1974-75. – Ekkehard Clement: Verzeichnis der bisher in den Jahrbüchern *GESCHICHTE AM OBERMAIN* erschienenen Aufsätze (Stand: 31. 12. 1975) (alphabetisch nach Verfassern geordnet). Ein flüchtiger Überblick zeigt bereits, daß vorstehende Titel viele Bereiche der Landesgeschichte er- und umfassen, damit auch einen Gesamteindruck des Landes am Obermain und seiner Vergangenheit vermittelnd. -t

Kehl Anton: *Maria Trost zu Gabelbach*. (Seine Erzbrüderschaft und seine Kirche) 64 SS. 8901 Gabelbach 1975.

Nicht in Franken gelegen, aber von einem Franken beschrieben. Ein bemerkenswertes Heftchen. -t

Hinweis:

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst. 27. „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Band 98. Würzburg:

Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. 1975. Brosch. 228 SS, 15 Abb. auf Tafeln. DM 40,- (für Mitglieder des Herausgebers DM 12,-).

Mitarbeiterverzeichnis. Nachrufe auf die Ehrenmitglieder Kunsthändler und Glasermeister Leonhard Müller von Walter M. Brod und Stadtrat i. R. Honorarprofessor Dr. Albert K. Franz. Abhandlungen und Beiträge: Klaus Arnold: Die Stadt Kitzingen im Bauernkrieg (11-50). Erasmus Kraus: Hofhaltungen in Würzburg 1675-1719 (eine 1964 abgeschlossene Studie) – Dem Andenken Ihrer Erlaucht Ernestina Gräfin von Schönborn (51-81). Fritz Arens: Das Würzburger Rationale an einem Mainzer Erzbischofsgrabmal (82-86). Walter M. Brod: Würzburg im Bauernkrieg. Ein Beitrag zur Ikonographie (87-89). W. Gordon Marigold: Unbekannte Aspekte des Schönborn'schen Archivs Wiesentheid (90-97). Bärbel Rudin: Ein Würzburger Theaterprogramm des „Beneydeten Glücks“ von 1684. Zur Geschichte des italienischen Dramas auf der Wanderbühne (89-105). Joachim Hotz: Notizen über die Bildhauerfamilie Moritz (106-111). Bernhard Schemmel: Eine Wendelinslegende der Mitte des 18. Jahrhunderts aus dem Steigerwaldvorland (112-116). Walter M. Brod: Eine Erinnerung an das Palais Thüngen, den alten Domherrenhof Weinsberg in Würzburg (116-119). Hermann Fischer/Theodor Wohnhaas: Nachweise zur Dokumentation untergegangener Orgelprospekte in Unterfranken (120-127). Robert Wagner: Die Marken der St. Vincenzkonferenz zu Neumünster in Würzburg (128-131). Hatto Kallfelz/Alfred Tausendpfund: Bibliographie Dr. Hermann Hoffmann (132-136). Maria Günther: Unterfränkische Bibliographie 1974. Schrifttum zur Landeskunde, Geschichte und Kunst an der Universitätsbibliothek Würzburg. (Infolge steigender Druckkosten nun im Umfang reduziert durch maßvolle Auswahl der Titel. „Die bisher vorausgestellte Liste „Herangezogene fränkische Zeitschriften, Zeitungen und Serienwerke“ entfällt“. Die Orts- und

Personenrückweise sind zusammenraffender, aber dennoch sehr übersichtlich neugestaltet) (137-193). – Die Anmerkungen findet der Leser nunmehr am Ende der Abhandlungen und Beiträge, nicht mehr am Fuß der Seiten, eine ebenfalls finanziell bedingte Maßnahme. – Anzeigen und Besprechungen (194-224). Geschäftsbericht 1975 (der herausgebenden Gesellschaft) (225-228). – Das neue Jahrbuch, wiederum gediegen hergestellt von der Volkacher Druckerei Karl Hart, schließt sich nahtlos an seine Vorgänger und bereichert auch diesmal die Landeskundliche Literatur. –t

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung

1975. Hrsggbn. von der Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit der Historischen Gesellschaft Coburg – Gruppe des Frankenbundes e. V. –, der Förderer der Coburger Landesstiftung und des Bayerischen Staatsarchivs Coburg. 272 SS, brosch.

Das zwanzigste der Jahrbücher, „in ununterbrochener Folge seit 1956“ von Landeskonservator Dr. Georg Aumann, Direktor des Naturwissenschaftlichen Museums Coburg, als Schriftleiter verdienstvoll betreut, was die Herausgeber in einem Vorwort mit Recht sehr lobend anerkennen, hat folgenden Inhalt: Zahlten Johannes: Zur Geschichte der Gandersheimer Bildergalerie. – Erhard Josef: Michael Erich Franck. – Willi Breuer: Das Glockengießerhaus zu Coburg und seine Pächter. – Bernhard Zintzel: Die Volksstimmung im Coburger Land in der Sicht der Geheimberichte des Regierungspräsidenten von Ober- u. Mittelfranken (1926-1945). – Hans Rößler: Erinnerungen an den Kirchenkampf in Coburg. – Knut Gramß: Der schicksalsreiche Weg des Werkes Melchior Francks als lebendiges Kapitel Musikgeschichte. – Clarence Theodore Aufdemberge: Vollständiges Werkverzeichnis der Kompositionen von Melchior Franck. – Werner Schönweiß/Hans Jürgen Werner: Vorgeschiedliche Siedlungsgrundrisse von Unterlauter. – Kleine Mitteilung (Bericht

über eine Grabung am Ahornberg am 10. 2. 1975). – Tätigkeitsbericht. – Ausstellungen der Coburger Landesstiftung. – Veröffentlichungen der Coburger Landesstiftung. – Veröffentlichungen der Historischen Gesellschaft. – Buchbesprechung.

Um es gleich vorwegzunehmen: Die zuletzt aufgeführten Berichte und Verzeichnisse stehen denen der Vorjahre nicht nach, obwohl die Zeiten für kulturelle Äußerungen jeder Art schwerer geworden sind – ein klarer Spiegel Coburger kultureller Aktivitäten. – Uns fällt auf, daß sich unter den Autoren neue Namen finden, das ist wohl ein Gewinn bei zwanzig Bänden, nicht nur im Hinblick auf die Kontinuität. Beim Lesen des Titels von Dr. Johannes Zahltens (Institut für Kunstgeschichte der Universität Stuttgart) Aufsatz fragt man zunächst nach einer Coburger Beziehung, die aber sofort der Untertitel kundgibt „Bemerkungen zur Provenienz einiger Gemälde im Schloß Ehrenburg in Coburg und in den Kunstsammlungen der Veste Coburg“; einige Kunstdrucktafeln verdeutlichen diese „Bemerkungen“. Ähnlich bei Josef Erhards (Erding) Aufsatz mit dem Untertitel „Ein coburgischer Romanautor zwischen Barock und Rokoko“, der mit bestaunenswertem Scharfsinn die Anonymität Francks (geb. 1691 in Schalkau als Pfarrerssohn, Studium am Gymnasium Casimirianum, an den Universitäten Jena und Altdorf, Amtsadvokat in Oldisleben an der Unstrut, Bezirk Halle, wo er 1721 noch vor seinem Vater stirbt) klärt und damit ein Kapitel Literaturgeschichte zum 18. Jahrhundert liefert, dessen „Anfang ... in literarischer Hinsicht unerforscht ist“ wie „kaum ein anderer Zeitraum der deutschen Geschichte“. Willi Breuers (Coburg) Aufsatz ist ein erfreulicher, auch gut und reich illustrierter Beitrag zur fränkischen Glockengeschichte, für die eine Übersicht noch fehlt. Nach bewährtem Vorbild früherer Jahrbücher (z. B. 1969, 1971) greifen die Beiträge des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns Dr. Bern-

hard Zittel (München) und Hans Rößlers (Coburg) Themen der Zeitgeschichte bzw. zeitnaher Kirchengeschichte auf, wobei man sich bei Zittels Aufsatz nur schwerlich banger Fragen zur Gegenwart enthalten kann; Hans Rößlers Erinnerungs- und Erlebnisbericht packt den Leser mit seinen Aussagen die „unter die Haut gehen“ genauso wie mit der ehrlichen Feststellung in der vorausgeschickten Anmerkung: „... 4. Die Geschichte des Coburger Kirchenkampfes ist kein Heldenepos ...“. Die Aufsätze von Knut Gramß (Heldritt) und Dr. Clarence Theodore Aufdemberge (Flagstaff, Arizona-USA) gehören inhaltlich zusammen, wie schon Gramß' Untertitel bezeugt „Zum Gesamtverzeichnis der Franck-Werke von C. T. Aufdemberge“, Aufdemberges Arbeit zeichnet sich durch Akribie und Fülle des Stoffes aus. Werner Schönweiß (Coburg) und Hans Jürgen Werners (Neutraubling) Aufsatz begleiten viele in struktive Zeichnungen. Wiederum erfaßt das Jahrbuch der Coburger Landesstiftung ein weites Gebiet im Fachlichen und Räumlichen, eindrucksvoll von neuem die Einbindung Coburgs in die geistige Welt in ihrer ganzen Vielfalt und Weite belegend.

-t

Meisterwerke europäischer Graphik 15.-
18. Jh. Ausstellung zur 200-Jahrfeier
des Coburger Kupferstichkabinetts
1775-1975. Katalog – bearb. Heino und
Minni Maedebach. 22 ungez. u. 132 S.
Text, 125 Bl. Abbildungen. Coburg
1975. (Kataloge der Kunstsammlungen
der Veste Coburg 5.).

Die 200-Jahrfeier ihres Kupferstichkabinets gibt den Kunstsammlungen der Veste Coburg Anlaß, ihre graphischen Schätze einmal nicht nur – wie des öfteren bereits in eindrucksvoller Weise geschehen – thematisch begrenzt, sondern ihre ganze Fülle spiegelnd zu präsentieren. 386 Exponate von der Mitte des 15. bis zum Ende des 18. Jhts. vermitteln (außer einem Querschnitt durch dreieinhalb Jahrhunderte Geschichte der europäischen Druckgraphik) den Eindruck ei-

nes überwältigenden Reichtums und rufen, was bei solch einer Gedenkausstellung nicht die letzte Absicht sein sollte, die Erinnerung an jenen außerordentlichen Mann, den Herzog Franz Friedrich Anton von Sachsen-Coburg-Saalfeld, wach, der zwischen 1775 und seinem Tode 1806 mit bewundernswertem Geschick und Sachverstand die Sammlung mit nahezu 300 000 Blatt Graphik dermaßen komplex und komplett aufgebaut hat (seine Vorliebe galt den Altdeutschen, den Niederländern und den Zeitgenossen), daß spätere Erwerbungen nur noch abzurunden, zu ergänzen und natürlich zeitlich fortzusetzen brauchten. Der Katalog bietet Heino Maedebach, dem Direktor der Kunstsammlungen, Gelegenheit, die Verdienste des Herzogs, dem die Zugänglichkeit seiner Sammlung für die Bevölkerung ein Herzensanliegen war, zu würdigen und einen Überblick über die Sammelgebiete des Kupferstichkabinetts (dessen Aufgaben sich im Laufe der Zeit z. B. auch auf Autographen, Coburgensien, Plakate ausgeweitet haben) zu geben. Die künstlerischen Höhepunkte wie auch die quantitativen Schwerpunkte innerhalb der Druckgraphik selbst zu demonstrieren, ist die – glänzend realisierte – Leitidee, die der Ausstellung in ihrer Werkauswahl zugrundeliegt und im Katalog mit der von den Katalogen dieses Hauses gewohnten wissenschaftlichen Akribie dokumentiert wird. Vom Hausbuchmeister, dessen „Liebespaar“ den Katalogeinband zierte, sind alle 6 vorhandenen Blätter ausgestellt. Schongauer ist mit 13 von 83, Cranach d. Ä. mit 4 von 106, Altdorfer mit 6 von 143, Lucas van Leyden mit 6 von 218 vorhandenen Blättern vertreten. Hervorragend und dementsprechend repräsentiert der Coburger Bestand an Druckgraphik Dürers und Rembrandts: von 302 Blättern Dürers werden 36, von 277 Blättern Rembrandts 35 gezeigt. Von 1362 Blättern Callots wurden 42, von 3953 Blättern Chodowieckis 15 ausgewählt. Besonderes Gewicht war schließlich den Meistern des französischen und englischen Farb-

stichs des 18. Jhts. zu schenken. Alle Exponate – welch ein Glücksfall! – konnten, nicht zuletzt dank staatlicher Finanzhilfe, im Katalog abgebildet werden.

D. Schug

Aschaffenburger Jahrbuch für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Untermaingebietes. Bd. 5. Hrsggbn. vom Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg e. V. 1972. 423 SS, brosch.

Nach einer Pause von 14 Jahren wieder ein Aschaffenburger Jahrbuch! Man begrüßt es freudig und beglückwünscht die wackeren Aschaffenburger Geschichtsfreunde zu dieser gelungenen Veröffentlichung – wohlgelungen, wie man zu diesem statlichen Band sicher sagen kann. Das mit 42 Abbildungen reich illustrierte Buch erschließen ein gemeinsames Geleitwort des Oberbürgermeisters Dr. Willi Reiland und der Landräte Roland Eller (Aschaffenburg) und Karl Oberle (Miltenberg) sowie ein programmatisch-deutendes Vorwort der Schriftleitung; Dr. Willibald Fischer und Dr. Ernst Schneider. Zwölf Beiträge beschäftigen sich mit der Römerzeit, der kirchlichen Rechtsgeschichte, der Baugeschichte, der Heraldik, dem Buchwesen, dem Kunsthandwerk und der Literatur- und Personengeschichte. Zählen wir einmal auf: Franz Xaver Hermann: Keltische Jenseitspolitik und Datierungsprobleme eines Obernburger Grabsteins der Römerzeit – Helmut Fath: Das archidiakonale Gericht des Propstes von St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg. Die Judices Ecclesie Aschaffenburgensis – Willi Görich: Betrachtungen zum Aschaffenburger Stadtgrundriß – Friedrich Oswald: Zur Rekonstruktion der ottonischen Stiftskirche zu Aschaffenburg – Manfred Fath: Die frühgotischen Bauteile der Stiftskirche St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg und ihr Kreuzgang – Wolfram Becher/Alfred F. Wolfert: Die Ahnenwappen des Mainzer Erzbischofs Dietrich Schenk von Erbach (1459) auf seinem Epitaph in der Aschaffenburger Stiftskirche – Hermann Reifenberg: In-

kunabel-Agende von 1480 in der Stiftsbibliothek zu Aschaffenburg – Sigrid Duchhardt-Bösken: Aschaffenburger kirchliche Goldschmiedearbeiten des Johann Adam Dorfeler – Peter A. Wolf: Das Meisterstück des Mainzer Schreiners Franz Ortlauft im Aschaffenburger Museum – Ernst Schneider: Eine Schnellwaage aus Kurfürstlich mainzischem Besitz – Jörg Mager: Der Dichter Julius Maria Becker – Vortrag zum 20. Todestag – Vinzenz Schwind/Friedrich Dessauer (†)/Willi Reiland/Josef Dessauer: Universitätsprofessor Dr. Friedrich Dessauer – Ehrenbürger der Stadt Aschaffenburg. Daß diesem umfänglichen Band die so notwendigen Register der Personen-, Orts- und geographischen Namen, der Abbildungen (mit Nachweis), der Abkürzungen und Siglen und der Mitarbeiter (mit Anschrift) nicht fehlen sei ebenso anerkennend erwähnt, wie die sorgfältige Herstellung (Satz und Druck) durch das Main-Echo, Kirsch & Co GmbH, auch der Klischees: Chemigraphische Gesellschaft mbH, beide Aschaffenburg. Die Beiträge behandeln mit einer Ausnahme den Stadtraum Aschaffenburg und ziehen die verbindenden Fäden doch weit hinaus ins Land, so etwa das Urkundenverzeichnis zu Helmut Faths Arbeit oder die Anmerkungen bei Manfred Faß. Überhaupt sind die Beiträge mit einem gediegenen Anmerkungsapparat belegt, der vielfach Hinweise zu weiterer Arbeit zu geben vermag. Ein gewichtiges Jahrbuch!

-t

Stellvertreters Dipl. Volkswirt Jürgen Schade herausgegebene Werk ist im fast quadratischen Format gefällig und besticht sofort mit seiner gediegenen Aufmachung und reichhaltigen abwechslungsreichen Bebilderung; Grußworte des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Alfons Goppel, des Wirtschaftsministers Jaumann, des Landesentwicklungsministers Streibl und des ehemaligen unterfränkischen Regierungspräsidenten Dr. Meixner unterstreichen die Bedeutung des bayerischen Untermains, den man gerne in Verdacht hat, ein bißchen nach dem hessischen Westen zu schielen – und doch soll Ludwig I. dort an der Grenze gestanden und sehnüchtig hinüber zur Pfalz gesehen haben. – Und dann eröffnet – wie könnte es auch anders sein – mein Freund Dr. Willibald Fischer, Stadtoberrachivrat, den Reigen der Beiträge mit „Landschaft und Geschichte“. Der Kultur, den Sammlungen, der Bildung und dem Freizeitwerk ist überhaupt der Abschnitt I gewidmet; nennen wir noch Dr. Ernst Schneider, Museumsdirektor, „Kunstschatze im Schloß Johannisburg“. Abschnitt II und III dienen der Landesplanung, der Wirtschaft, dem Verkehr und „Städte mit Tradition und Zukunft“: Alzenau – Miltenberg – Obernburg (Bürgermeister und ein Stadtrat die Verfasser) sowie der Wirtschaftsstruktur, der Selbstverwaltung der Wirtschaft und ausgewählten Industriezweigen, Handel und Handwerk nicht zu vergessen. Fremdenverkehr und Gastlichkeit sind ebenso behandelt, wie Banken, der Aschaffenburger Hafen, die Landwirtschaft und – hier zuletzt, aber nicht als letztes genannt –: Der Weinbau. – Ein Kompendium also und doch mehr. Eingefangene Lebendigkeit, allgemein verständlich dargestellt und mit vielen Bildern dem Leser vorgestellt. Vielleicht eine Momentaufnahme (von bleibender Wirkung) einer Region, die sich als Einheit auffaßt – und die wohl auch eine Einheit ist. Auch im Geschichtlich-Kulturellen: Das alte Kurmainz hat seine Spuren eingegraben bis in die von

Region Bayerischer Untermain. Oldenburg: Gerhard Stalling AG 1974. 252 SS. Hln. DM 26.–.

Unter hochglanzkaschiertem Überzug auf dem Vorderdeckel eine Luftaufnahme Aschaffenburgs mit dem Mainbogen, auf dem Rückdeckel Miltenbergs doppeltürmige Kirche mit der Mainbrücke. Auf dem rückwärtigen Vorsatzblatt die zweifarbige Karte der Region. Das unter der Redaktion des Hauptgeschäftsführers der Industrie- und Handelskammer Aschaffenburg Dr. Werner Bauer und seines

lauter Betriebsamkeit erfüllte Gegenwart. – Auch andere Regionen sollten solche Selbstdarstellungen haben. -t

Handbuch der Bayerischen Geschichte.

IV Band: Das neue Bayern 1800-1970. In Verbindung mit Dieter Albrecht, Laetitia Böhm, Ernst Deuerlein (†), Eberhard Dünninger, Hans Fehn, Pankraz Fried, Wolf D. Gruner, Heiner Haan, Gerhard Hirschmann, Lothar Kuppelmayr, Wilhelm Messerer, Hans und Karl Pörnbacher, Hans Rall, Albert Reble, Ingo Reiffenstein, Adolf Sandberger, Hans Schmid, Albert Schwarz, Ludwig Volk, Wilhelm Volkart, Eberhard Weis, Helmut Witetschek, Wolfgang Zorn herausgegeben von Max Spindler. In zwei Teilbänden. München: C. H. Beck 1974-75, insgesamt 1398 SS, Gln. DM 160.-.

Max Spindlers Vor-, zum erheblichen Teil auch Dankeswort, bringt programmatiche Gedanken, schlüssig dargelegt, die auch der Nicht-Altbayer – das sei hier gern angemerkt – mit Befriedigung liest, Gedanken, die den Inhalt des Bandes trefflich umreißen: „Es ist das von Zeitgenossen staunend wahrge nommene damalige Wachstum Altbayerns über Oberbayern, Niederbayern und die Oberpfalz hinaus ins Fränkische, Schwäbische und Pfälzische mit seinem Gewinn an Raum und Menschen. In den Stürmen der damaligen Zeit entstand ein größeres Bayern, ein farbiges staatliches Ganzes voll Zukunft, reich an fruchtbaren inneren Spannungen und wechselvollen äußeren Schicksalen, an dessen Entwicklung die neu hinzugekommenen Bewohner binnen kurzem lebhaften Anteil nahmen, ohne daß der altbayerische Kern in den Hintergrund gerückt worden wäre“. Dem muß man zustimmen. Eine Liste der Spender, darunter auch Franken und fränkische Firmen, welche die Herausgabe des Werkes gefördert haben, folgt. An die Inhaltsübersicht schließt sich das sehr umfangreiche Abkürzungsverzeichnis – siebzehn Seiten – an, notwendig bei einem Band dieses Umfangs.

Den einzelnen Abschnitten gehen Literaturverzeichnisse voraus mit teilweise zahlreichen Titeln, die infolge des Kleindrucks nicht immer ganz übersichtlich sind; freilich ist der Kleindruck beim Umfang der Bände notwendig. Im Teil „Staat und Politik“ finden wir folgende Kapitel „Die Begründung des modernen bayerischen Staates unter König Max I. (1799-1825)“ von Max Spindler, „Die politische Entwicklung von 1848 bis zur Reichsgründung 1871“ von Hans Rall, „Von der Reichsgründung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges (1871-1918)“ von Dieter Albrecht, „Die Zeit von 1918 bis 1933. Erster Teil: Der Sturz der Monarchie, Revolution und Rätereise. Die Einrichtung des Freistaates (1918-1920)“, „Die Zeit von 1918 bis 1933. Zweiter Teil: Der vom Bürgertum geführte Freistaat in der Weimarer Republik (1920-1933)“, beide von Albert Schwarz, „Bayern im NS-Staat 1933 bis 1945“ von Ludwig Volk und „Die politische Entwicklung Bayerns 1945 bis 1972“ von Ernst Deuerlein (†) und Wolf D. Gruner. Bis hierher reicht der erste Teilband. Man begrüßt es sehr, daß dieser Band bis zur Gegenwart reicht, das letzte Kapitel, das dem Leser zeitlich so nahe steht, beeindruckt durch seine Ausgewogenheit und Offenheit – dies läßt sich gewiß auch vom Inhalt des gesamten Werkes sagen, aber bei der Zeitgeschichte mag dies besonders auffallen und erfreuen. Wo es der Gang der Schilderung erfordert, sind auch die nichtbayerischen Stammesbereiche völlig gleichgewichtig mit inbegriffen. Im zweiten Teilband finden wir den Teil „Die innere Entwicklung 1800-1970: Land, Gesellschaft, Wirtschaft, Kirche“. Er beginnt mit dem Kapitel „Das Land Bayern und seine Bevölkerung seit 1800“ von Hans Fehn, darin auch Ausgaben z. B. über Heilquellen, Wasserstraßen und Wasserkräfte, Wärmekraftwerke, über den Bergbau nach Salz, Erz, Kaolin, Graphit usw. Wanderbewegungen, Neusiedlung durch Heimatvertriebene, Verdichtungsräume, Bevölkerungsmobilität. Ingo Reiffenstein schreibt über „Mundarten

und Hochsprache“, das einzige Kapitel, das mit kartographischen Darstellungen versehen ist. „Die Landwirtschaft“ behandelt Adolf Sandberger unter Einschluß des landwirtschaftlichen Schulwesens. Gleichsam eine Fortführung des Themas bedeutet Pankraz Frieds Kapitel „Die Sozialentwicklung im Bauerntum u. Landvolk“. Die beiden nächsten Kapitel lieferte Wolfgang Zorn: „Bayerns Gewerbe, Handel und Verkehr (1806-1970)“ sowie „Die Sozialentwicklung der nichtagrarischen Welt (1806-1970)“, wobei die stärker industrialisierten fränkischen Landesteile auffallen, obwohl sich auch im altbayerischen Bereich Industrierräume bildeten. Die kirchlichen Verhältnisse beschreiben Gerhard Hirschmann „Die evangelische Kirche seit 1800“ und Helmut Witeitscheck „Die Katholische Kirche seit 1800“, wobei Hirschmann auch auf die „Integration“ der „Territorialkirchen in eine einheitliche Landeskirche“ (rechtsrheinische Lutheraner, pfälzer Reformierte) eingeht, während Witeitschek u. a. die – sonst meist im Hintergrund stehende – Wiederherstellung der Klöster behandelt. Der dritte Hauptteil „Das geistige Leben seit 1800“ ist logischer Abschluß des ganzen Werkes. „Das Schulwesen“ beschreibt Albert Reble, u. a. werden berührt Aufklärung, Neuhumanismus, Restauration, Volkschulen und Höhere Schulen; sehr objektiv und klar der Abschnitt 1933-45 – so denkt jetzt der Miterlebende beim zürckerinnernden Lesen. Laetitia Böhmföld führt die Darstellung fort mit „Das akademische Bildungswesen in seiner organisatorischen Entwicklung (1800-1902)“ mit bemerkenswerten Einzelangaben über die Zeit des frühen 20. Jahrhundert, deren man sich zumeist gar nicht so recht bewußt ist. Auch hier ergänzend, auf die einzelnen Fachrichtungen bis zur Technik eingehend, mit einer Fülle bekannter Namen „Bayerns Beitrag zur Wissenschaftsentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert“ von Eberhard Weis. Abrundend die beiden Kapitel „Die Literatur bis

1885“ und „Die Literatur ab 1885“, beide von Hans und Karl Pörnbacher; Franken kommt mit eigenen Abschnitten zu Wort, weiterhin neben anderem der Münchner Dichterkreis, „die Entdeckung der bayerischen Landschaft und Geschichte für die Literatur“, Mundart- und Volksdichtung. Lothar Kuppelmayr stellt „Die Tageszeitungen (1849-1972)“ dar, Wilhelm Messerer die „Bildende Kunst“ – bis etwa 1970 –, Hans Schmid die „Musik“. Ein eindrucksvolles Kapitel, das jeder lesen sollte, der so gern auf die öffentliche Hand schimpft (ein zu allen Zeiten ja so beliebtes Thema), ein Kapitel über die staatliche Förderung aller Kultur, bringt Eberhard Dünninger „Offizielle Kulturpflege seit 1918“, wobei er Theater, Museen und Sammlungen, Kunstförderung, Denkmalpflege, Heimatpflege, genauso in den Kreis seiner Beobachtung zieht wie Bibliotheken, Archive, Erwachsenenbildung, Rundfunk und Film – eine Menge Materials in profunder sachlicher Überschau, überzeugend dargelegt. Die „Stammtafeln der Wittelsbacher“ von Wilhelm Volkert sind willkommene Fortsetzung der Tafeln in Band III/2 und bringen die Königliche und die Herzogliche Linie sowie die Linien Adalbert und Leopold. Ebenso wichtig das Verzeichnis der Minister von 1799 bis 1970 und eine Übersicht über die Ergebnisse der Landtagswahlen von 1869 bis 1970. Ein alphabetisches Register, dem man die große Mühe, die Frau Dr. Franziska Jäger-von Hoeßlin damit hatte, sofort ansieht, erschließt auf das Vollkommenste beide Bände. Wer will, wird sicher auch in diesem voluminösen Werk manches finden, an dem er die Kritik, auch die nicht ganz wohlwollende, ansetzen kann. Betrachtet man jedoch die Umstände insgesamt, unter denen eine solche Ausgabe zustandekommt, all das viele, was zu bedenken, was zunächst nicht abwägbar ist, dann kommt man zu der Meinung, daß alle Beteiligten vom Herausgeber bis zum Drucker keine Anstrengung gescheut haben, ein anspre-

chendes Ergebnis zu erzielen. Wir sind froh, daß dieses Handbuch nun vollkommen da ist.

-t

Internationales Jugend-Festspieltreffen Bayreuth 1950-1975. 43 SS. Sekretariat: Wirtschaftswissenschaftliches Gymna- sium Am Sportpark 1.

Das reich illustrierte, dreisprachige Heft enthält Programm, Informationen, Rückblick und Statistik von 1950-1975 und bietet in seiner knappen Gestaltung eine erfreuliche Bilanz.

-t

Schmidt Walter: Altstädte in Gefahr. Hersgbr.: Bayer. Städteverband. Mün- chen 1975. 32 SS.

Mit richtungweisenden Vorworten, die sinnvolle Lösungsmöglichkeiten aufzeigen, von Dr. Rudolf Bartl und Dr. Helmut Zimmerer, geschäftsführendem Vorstandsmitglied und Vorsitzendem des Wohnungs- und Bauausschusses, zeigt diese Broschüre an prägnanten Beispielen (Regensburg, Passau, Landshut, Burghausen, Kempten, Nördlingen, Rothenburg o. d. T., Bamberg) – kurz gesagt: – eindringlich die Notwendigkeit der Sanierung, letzten Endes für menschenwürdiges Dasein. Sofort ins Auge fallende Marginalien zwingen die Aufmerksamkeit des Lesers auf Wesentliches, zeigen nachdrücklich neuralgische Punkte auf, sind Wegweiser des leichtfaßlichen Textes. Nicht nur reich illustriert, sondern auch beispielhaft. Ein Anhang zeigt die Finanzierung zweier Beispiele. Nicht allein eine nützliche, sondern auch eine notwendige Schrift.

-t

Nikolaus Fey: Fränkisches Volk und Land.

Um Nikolaus Fey ist es zu Unrecht recht still geworden. Um so erfreulicher ist es, daß der Verlag Hartdruck Volkach das obige Bändchen in 3. Auflage herausgebracht hat. Es ist dem Altlandrat des alten Landkreises Gerolzhofen Dr. Josef Eugen Held zu Recht gewidmet. Poesie und Prosa sind in Auswahl gerückt, wobei die Mundartpoesie wohl den Vorzug

hat. Fey war noch zunächst den schwankhaften Themen zugewandt, hat sich aber bald der reinen Mundartlyrik zugewandt. Die Mundartdichtung des Würzburger Landes hat in ihm den eindrucksvollsten Vertreter gefunden. Er hat zwar so manches auch in Schriftdeutsch gedichtet, aber sein eigentliches Anliegen war die Mundart. Er hat sie sicher beherrscht, in ihrer ganzen Ausdrucksskala stand sie ihm zur Verfügung und hat die sprachliche Ausdrucksvielfalt des Fränkischen meisterhaft beherrscht. Er hat auch das Genrehefte verwendet, aber seine Leistung liegt darin, daß er darüber hinauswuchs und neben dem Heiteren auch die Grundgefühle menschlichen Erlebens mundartlich zu gestalten vermochte. Bei ihm öffnen sich alle einfachen, natürlichen Verhältnisse der Mundartdichtung, weil er sie ganz aus der Mundart herausempfindet und ihre Ausdruckskraft, klar begrenzt und voll ausgesprochen zugleich, sicher einzusetzen weiß. J. D.

Okumenische Kapelle Massenbach 1970.

Kleiner, aber eindrucksvoller Führer von 15 Seiten, Text von Hans Wittmann, geschichtliche Angaben: Rudolf Schub, Fotos: Georg Rein. Gestaltung: Josef Lidl, der die Kapelle auch wesentlich mitgestaltet hat. Ein schönes Beispiel für jeden Christen! Nachdenklich liest man dieses bescheidene Heft über ein kirchliches Bauwerk im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Viele sollten es lesen!

-t

Atmosphäre Bayreuth. Ein Kaiser-Bildband. Mit 80 Aufnahmen von Wilhelm Rauh. Hrsggbn. von Herbert Barth. Augsburg: Rösler + Zimmer 1975, 2. überarbeitete Aufl. 96 SS., Gln. 26.- DM.

„Dieses Bayreuth – was ist es nun wirklich ...?“ fragt Herausgeber Herbert Barth am Anfang eines kurzen einführenden Textes. Es ist mehr als die widersprüchsvollen Sätze eines weltfremden, dem Pragmatischen hilflos gegenüberstehenden Jean Paul, mehr als Alt-

stadt, mehr als Richard Wagner und Festspielhaus, mehr als markgräfliches Schloß, mehr als Fichtelgebirge, Fels und Sans-Pareil – es ist das alles zusammen. Eine Zusammenschau ist dieses Buch mit seinen feinen Aufnahmen und mit sorgfältig und wohlausgewählten Zitaten, z. B. aus Texten der Markgräfin Wilhelmine, der Herzogin von Würtemberg, Nietzsches; ebenso trefflich die knappen, aber inhaltsreichen Bildunterschriften (dreisprachig). Herbert Barth ist ein guter Wurf gelungen, ein Treffer ins Schwarze, eine eindrucksvolle Visitenkarte einer fränkischen Stadt. -t

Kemmeter Ernst: Ein Gang durch die Geschichte der Stadt Kitzingen. Herausgegeben von Gerd Högner. Kitzingen: Bücherstube Högner 1968. 63 SS, brosch.

Versehen mit vier Zeichnungen im Text, einer Zeittafel und einem Bildteil mit 31 Abbildungen, legt der Kitzinger Stadtarchivar ein Werkchen vor, das gleichsam aus erster Hand geschrieben ist, besitzt doch Dr. Ernst Kemmeter schon von „amtswegen“ eine intime Quellenkenntnis, die auf Schritt und Tritt unter Beweis gestellt wird, von der Vorgeschichte bis zur Erwachsenenbildung in der Gegenwart. Zum Schluß setzt die Betrachtung „Die großen geschichtlichen Ereignisse und ihre Rückwirkung auf die Stadt“ noch einmal Schwerpunkte. Eine Bereicherung unseres landeskundlichen Schrifttums! -t

Beck Georg: Links und rechts der Romantischen Straße: Würzburger Umland – Südl. Steigerwald – Taubergrund – Rothenburg o. d. T. – Ansbacher Markgrafland – Frankenhöh-Wörnitzgrund – Ries – Donautal zwischen Neuburg und Günzburg – Augsburg – Paartal – Lechfeld – Landsberg – Ostallgäu mit Wies. Offizieller Führer. Herold Führer durch Deutschland. Herold-Deutschland-Bibliothek Band 3. München: Herold-Verlag 1975. 425 SS, brosch. DM 24.80.

Im haltbaren Kunststoffumschlag, darauf als Motiv der Röderbogen in Rothenburg o. d. T., bietet sich die 3. neubearbeitete und verbesserte Auflage des Bandes 3 der Herold-Deutschland-Bibliothek im 25. Jahr des Bestehens der Romantischen Straße (1950 benannt) als willkommener Reisebegleiter dar. Die bewährte Einteilung wurde beibehalten: Allgemeiner Teil (die Tatsachen, „die Landschaft, Kultur, Kunst und den Menschen geformt und beeinflußt haben“), Hauptteil (Gebietsbeschreibungen), Literatur in Auswahl und Personen-, Sach- und Ortsregister. Fünf Gebietskarten erschließen den Text, den ein außerordentlich reicher Bildteil begleitet. Kleine schwarze Quadrate markieren die den Hauptroutenverlauf betreffenden Textstellen und unterscheiden damit deutlich Seitenwege und Abstecher. Bildtafeln und Gebietskarten werden durch ein Verzeichnis aufgeschlüsselt. Verfasser hat die bekannte neuere Literatur herangezogen und schildert konzis, Wesentliches aussagend. Daß die Auswahl – z. B. beim Gang durch Würzburg – subjektiv sein muß (und keine modernen Stadtteile, z. B. Heuchelhof, nennt), ist bei dem Ausmaß des Stoffgebietes nicht anders möglich; das mag auch das bemerkbare Schwergewicht der kirchlichen Kunst bedingen oder das Fehlen aller Hinweise auf die Gegenwart mit ihrer bedeutenden Industrie, etwa bei Augsburg. Insgesamt ist diese – laut Streifband – „Jubiläumsausgabe zum Europäischen Denkmalschutzjahr“, auch in der räumlichen Bindung Franken-Stammabieren, eine schöne Ergänzung der landeskundlichen Literatur. -t

Schweinfurt. St. Peter und Paul. Schnell und Steiner (München/Zürich) Kunstmüller Nr. 1007 1. Aufl. 1975. Richard Sefrin beschreibt hier, Idee und Gestalt nachvollziehend, ein sehr modernes Gotteshaus, damit den Zugang zu einem zeitgenössischen Bauwerk wesentlich erleichternd. -t